

auf Kosten anderer als Vorkämpfer der Wahrheit zu präsentieren, tut man seinem Anliegen keinen Gefallen.

Somit liegt der Verdienst vor allem darin, eine längst überfällige, öffentliche Diskussion über die Rolle der Wehrmacht als Helfer und Stütze des NS-Regimes angestoßen zu haben. Deren Verlauf wirft allerdings auch die Frage auf, ob die Massenmedien mit ihrer Neigung zu Übertreibungen, Verzerrungen und Vereinfachungen mit solch einem Thema überhaupt angemessen umgehen können oder wollen.

*D. Stihler*

### 3. Landeskunde

Baden-Württemberg. Topographische Karten 1:50.000, 1:200.000, 1:1.000.000 Hrsg. vom Landesvermessungsamt Baden-Württemberg in Zusammenarbeit mit dem Statistischen Landesamt. CD-ROM, Stuttgart (Landesvermessungsamt Baden-Württemberg) 1997 (2., verb. Aufl.).

Die in Zusammenarbeit mit dem Statistischen Landesamt erstellte CD-ROM bietet mit den topografischen Karten in den obengenannten Maßstäben flächendeckende Übersichten über das Bundesland. Kartenausschnitte können vergrößert werden, ebenso lassen sich Verwaltungsgrenzen einblenden, Größenbestimmungen für Flächen durchführen oder der Bildschirminhalt ausdrucken. Zusätzlich enthalten sind auch Informationen über Museen. Im statistischen Teil lassen sich Daten zu über 400 Indikatoren – etwa Bevölkerungsentwicklung, Arbeitslosigkeit, Industrie und Gewerbe, Bebauung, kommunale Finanzen, Handel, Land- und Forstwirtschaft – abrufen, teilweise auch in Form von Grafiken oder im Vergleich mit dem Landesdurchschnitt. Auch längerfristige Entwicklungen werden dargestellt. Diese CD-ROM ist somit nicht nur eine „digitalisierte Landkarte“, sondern darüber hinaus eine Fundgrube für landeskundliche Informationen.

Systemvoraussetzungen sind ein IBM-kompatibler PC, mindestens mit 486-Prozessor, eine Grafikkarte mit 256 Farben und das Betriebssystem Windows 3.1 oder höher. Bedauerlich ist allerdings die nicht eben hohe Auflösung der Karten, was sich bei großmaßstäblichen Ausdrucken störend bemerkbar macht.

*D. Stihler*

Margareta Bull-Reichenmiller (Bearb.), „Beritten, beschrieben und gerissen“. Georg Gadner und sein kartographisches Werk 1559–1602. Inventar und Begleitbuch zu einer Ausstellung im Hauptstaatsarchiv Stuttgart, Stuttgart (Hauptstaatsarchiv) 1996. 125 S., 35 Abb. Zum 400jährigen Jubiläum der Fertigstellung der „Chorographia. Beschreybung des löblichen Fürstentums Wirtenberg“ durch Georg Gadner veröffentlichte das Landesvermessungsamt Baden-Württemberg eine Faksimile-Ausgabe dieses bedeutenden Kartenwerks. Anlässlich der Präsentation der Reproduktion wurde von Juli bis Oktober 1996 vom Hauptstaatsarchiv Stuttgart und dem Landesvermessungsamt Baden-Württemberg eine Ausstellung über Georg Gadner und sein kartographisches Werk gezeigt. Das hier zu besprechende Buch erfüllt zwei Aufgaben. Es ist das Begleitbuch zu jener Ausstellung, in dem der Pionier der württembergischen Kartographie, Georg Gadner, eine gebührende Würdigung erfährt. Neben Dokumenten und Übersichten zur Biographie von Georg Gadner nimmt sein kartographisches Werk im Buch einen breiten Raum ein. Der Band ist aber zugleich das Verzeichnis aller bisher ermittelten Karten Gadners, die im Hauptstaatsarchiv vorhanden sind. Diese Karten werden sorgfältig beschrieben, und zu jeder Karte werden die Umstände der Entstehung und ihr Inhalt erläutert, darüberhinaus sind die Signaturen von weiterführenden Akten angegeben. Alle Karten Gadners außer jenen der Chorographia sind im Band abgebildet, so daß zukünftig die Karten Gadners entweder in der Faksimile-Ausgabe der Chorographia oder im besprochenen Band studiert werden können. Die Originale erfahren dadurch eine weitgehende Schonung. Beschlossen wird der Band mit einem Beitrag von Ro-

land Häberlein vom Landesvermessungsamt über „Die Chorographia aus topographisch-kartographischer Sicht“. Eine Literatúrauswahl zum Thema schließt sich an. Ein sehr gelungenes Buch, es fragt sich nur, warum die Textverfasser des Bandes auf der Titelseite lediglich als „Bearbeiter“ bezeichnet werden. Ein inhaltlicher Grund dafür, beispielweise ein zu geringer Eigenbeitrag an der Publikation, ist nicht erkennbar. *A. Kozlik*

Peter Fassl, Wilhelm Liebhart, Wolfgang Wüst (Hrsgg.), Forschungen zur bayerischen und schwäbischen Geschichte. Gesammelte Beiträge von Pankraz Fried. Zu seinem 65. Geburtstag (Veröffentlichungen der Schwäbischen Forschungsgemeinschaft. Schwäbische Forschungsstelle Augsburg der Kommission für bayerische Landesgeschichte, Sonderpublikation), Sigmaringen (Thorbecke) 1997. 607 S., 1 Abb., 1 Karte (beiliegend).

Daß die Grenzen der heutigen Bundesländer nicht unbedingt etwas mit den räumlichen Einheiten der Vergangenheit zu tun haben müssen, dürfte gerade für Menschen, die sich mit der Vergangenheit von Württembergisch Franken beschäftigen, keine Neuigkeit sein. Ein in diesem Punkt durchaus vergleichbares Gebilde stellt das bayerische Schwaben dar, ebenfalls ein „Opfer“ des Jahres 1803. Im Unterschied zu Baden-Württemberg hat Bayern allerdings seinen regionalen Bestandteilen im Bereich der Forschung auch einen vom Staat getragenen organisatorischen Überbau angeeignet lassen, etwa seit 1991 in der Schwäbischen Forschungsstelle Augsburg, die der Kommission für bayerische Landesgeschichte eingegliedert ist, oder in dem landesgeschichtlichen Lehrstuhl an der Universität Augsburg, der seit 1986 auch offiziell der schwäbischen Landesgeschichte gewidmet ist. Inhaber dieses Lehrstuhl war seit 1980 P. Fried, dessen umfangreiche Forschungstätigkeit nun in einem Band zusammengestellt wurde. Eine Würdigung des Oeuvres, das durch seine Epochenunabhängigkeit, methodische und regionale Vielfalt besticht, kann hier nicht im einzelnen unternommen werden. Der Leser dieser Zeitschrift wird sich ohnehin recht schnell ein Bild vom Horizont des Jubilars machen können, wenn er sich einmal die Mühe macht, in den Titeln der hier vorliegenden Forschungen den Begriff „Bayern“ durch „Baden-Württemberg“ und den Begriff „Schwaben“ durch „Franken“ oder „Württembergisch Franken“ zu ersetzen. Schnell wird deutlich, welch grundlegende Themen für diesen Bereich noch ihrer Aufarbeitung harren (Stammesgrenzen im Mittelalter, Herrschaftsgrundlagen in Grenzgebieten, „Regionalismus“ als historisches Phänomen etc.). Zwar werden sich ohne institutionalisierte Förderung die Ansätze, Konzepte und Anregungen, die diesem Band zu entnehmen sind, kaum in absehbarer Zeit übertragen lassen – die Ergiebigkeit der Grenz- oder Übergangsregion als Forschungsfeld dürfte jedoch mit diesem Werk klar zum Ausdruck kommen. *G. Lubich*

Carlheinz Gräter, Weinwanderungen an der Tauber, Tauberbischofsheim (Frankonia Buch im Verl. Fränkische Nachrichten) 1996. 224 S., zahlr. Abb.

Ohne Liebe zum Frankenland, ohne Kenntnis seiner Geschichte und ohne geistige Anlaufpunkte bei fränkischen Literaturgrößen der Vergangenheit und Gegenwart passiert der unkundige Weinsucher eigentlich recht hilflos die Rebhänge dieses badisch-württembergisch-bayrischen Reviers. Carlheinz Gräter nimmt ihn an der Hand und alles wird gut. Denn – Tauberweine sind unverzichtbares Genußmittel und Mitnehmser all jener aufmerksam reisenden, forschenden und geschichts- und gegenwartsbewußten Menschen, die ihr Schicksal oder eigener Antrieb in dieses Rätselland südlich des Mains verschlagen hat. Doch Zwang soll nicht sein. Kein Gast soll mit dem Ellenbogen an den Tisch bugsirt werden, auf dem einer dieser köstlichen Tropfen aufs Getrunkenwerden lauert. Der neuen deutschen Rechtschreibung werden sich die Haare stellen, wenn der Verkostende später seine Degustation schriftlich zu untermauern versucht. Weinbenetzte Zungen und Gaumen leisten sich ihr eigenes Idiom – Kellerlatein wäre es zu nennen.